

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

193 (20.8.1934)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. D. N. 3450 VII.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101. Verantwortlich für den Gesamthalt: L. Dups, Durlach.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Reklamezeile 18 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakatschriften u. Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 193

Montag, den 20. August 1934

106. Jahrgang

## Das Volk stimmt mit "Ja"

### Das vorläufige Ergebnis der Volksabstimmung

DNB. Berlin, 20. August. Auf Grund der noch nachträglich eingelaufenen Wahlergebnisse veröffentlicht der Reichswahlleiter um 3,15 Uhr früh folgendes vorläufiges Endergebnis der Volksbefragung:

Zahl der Stimmberechtigten auf Grund der Stimmlisten	42 272 012
Stimmberechtigte auf Grund von Stimm Scheinen	3 201 623
Zusgesamt	45 473 635
Ja-Stimmen	38 362 760
Nein-Stimmen	4 294 654
Zusammen	42 657 414
Ungültige Stimmen	872 296
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	43 529 710

### Durlach hat Ja gesagt

Es ist etwas Wunderbares um die Einheit der deutschen Nation, so wie sie der 19. August, der Tag der Volksabstimmung, dokumentiert hat. Wenn man die gewaltige, ungeheure Anteilnahme und das einzig in der Welt dastehende Miterleben des deutschen Volkes in den acht Tagen vor der Wahl verfolgte, da wußte man im voraus schon, daß der 19. August ein überwältigendes Befernis zum Führer und Reichszkanzler Adolf Hitler bringen wird. Jetzt, nach der großen Wahlschlacht steht die Tatsache fest: Deutschland und das ganze deutsche Volk hat Ja gesagt.

Mit großer Freude und tiefer Genugtuung kann festgestellt werden, daß Durlach und seine Bevölkerung in diese Tatsache mit eingeschlossen werden darf. Sowohl, Durlach hat Ja gesagt. Die alte Markgrafstadt hat sich in überwältigender Mehrheit zum Führer bekannt; sie hat ihr Vertrauen zu Adolf Hitler erneut in einer gewaltigen

Demonstration bewiesen, sie hat sich zu dem Manne bekannt, der allein nur felsenfester und sicherster Garant ist für den Wiederaufstieg Deutschlands und für eine frohere Zukunft des deutschen Volkes.

Um das Durlacher Wahlergebnis richtig verstehen und noll und ganz erfassen zu können, muß einmal auf die politische Vergangenheit der Stadt Durlach ein Rückblick geschieden. Durlach, das muß ohne Hehl zugegeben werden, stand vor der Machtergreifung Adolf Hitlers jahrelang unter der zerkleinernden Wühlarbeit der beiden marxistischen Weltanschauungen. Das erklärt sich leicht aus der Tatsache heraus, daß Durlach eine ausgesprochene Industriestadt ist; und gerade in den Industriestädten wie Durlach war der Einfluß der ehemaligen roten Machthaber besonders groß und unheilvoll.

Am 30. Januar 1933 kam Adolf Hitler an die Macht. Auch die alte badische rote, aber morische Hochburg wurde im Verlauf der nationalsozialistischen Revolution niedergeworfen. Neue Männer, Leute, die aus der harten Parteilichkeit Adolf Hitlers hervorgegangen waren, traten an die verantwortlichen Stellen in unserer Stadt. Ungeheuer schwere Aufgaben standen diesen Menschen bevor, fast unlösliche Probleme galt es zu verwirklichen. Die neuen Männer Adolf Hitlers hatten in den Jahren des Kampfes vieles gelernt; mit Energie, unüberstehlichem Willen und hartnäckiger Ausdauer ausgerüstet, war ihnen um die Erfüllung ihrer anvertrauten riesengroßen Aufgaben wirtschaftlicher und finanzieller Art beileibe nicht Angst. Aber ein neues Moment stellt sich ihnen entgegen und es galt, dieses so rasch als möglich zu klären. Die Steppis, mit der die Durlacher Arbeiterschaft, der Großteil der Durlacher Bevölkerung, den neuen Männern gegenüber trat, in das Gegenteil zu lehren, mußte deren erste Aufgabe sein, um Erfolge in der Arbeiterstadt Durlach zu erzielen. Die neuen Männer der nationalsozialistischen Revolution mußten mit der Erziehungsarbeit im nationalsozialistischen Sinne beginnen. Es galt in erster Linie, sich bei der Einwohnerlichkeit das Vertrauen zu verschaffen und Durlach und seine Arbeiterbevölkerung von der Ehrlichkeit zum Arbeiter zu überzeugen. In knapp einem Jahr ist es Bürgermeister Dr. Lingens und den Verantwortlichen der Parteileitung durch positive Arbeit und einzig dastehende Taten gelungen, die Bevölkerung reiflos zu gewinnen. Das errungene Vertrauen war die Konsequenz zur Erreichung der Erfolge, wie sie noch keine Stadtverwaltung der früheren Jahre zu verzeichnen hatte. Durlach wurde für Adolf Hitler gewonnen. Schon am 12. November

vorigen Jahres zeitigte die nationalsozialistische Politik ihre ersten Früchte.

Gestern am 19. August 1934, also fast ein Jahr später bestätigte die Durlacher Bevölkerung aufs neue die Politik Adolf Hitlers. Diejenigen, die noch vor Jahresfrist schadenfroh glaubten, Durlach werde sich bald wieder von Adolf Hitler abkehren, wurden gestern eines Besseren belehrt. Lassen wir Zahlen sprechen. 10 963 Einwohner gaben dem Führer ihr Jawort; das sind 88 1/2 %. Mit Stolz und Freude schauen wir auf dieses Ergebnis, das für den Führer Adolf Hitler die größte Rechtfertigung und Genugtuung bedeutet. Weiß er doch, daß die Arbeiterschaft Durlach in ihrer überaus großen Mehrheit sich zu ihm bekennt.

Greifen wir nun einige Momente aus der Wahl heraus, die dieses freudige Ergebnis brachte. Manche sind wert, festgehalten zu werden, sprach doch aus ihnen Liebe und unauslöschlicher Dank zum Führer. Es seien zuerst die Kriegsoffer genannt. Sie bildeten den Auftakt zur Wahl. Als Erste gaben sie, die sprechenden Zeugen des großen Krieges, ihr Jawort dem Führer ab. Warum? Weil die Kriegsoffer nur in Adolf Hitler den Beschützer des Krieges und den Garant für Frieden erblickten. Sie haben die rührende Sorge verdient, mit der man ihnen am Wahltag begegnete. Wie leuchteten doch der harten Männer Augen, als ihnen die Mädchen vom B.D.M. als Verkörperung der jungen Generation Blumensträuße überreichten. Wen erfaßte nicht Rührung, wenn er sah, wie alte, gebrechliche Mütter und Väter sich zur Wahlstätte bringen ließen, um ihr Befernis zum Führer zu demonstrieren. Alles stellte sich an diesem denkwürdigen Tag in den Dienst der uneigennütigen Sache. NSKK und NSDAP übernahmen mit ihren Fahrzeugen den Schlepperdienst, bei dem auch Bürgermeister Dr. Lingens tatkräftig mithalf, SA, SS, PD verzichteten auf ihre Sonntagsruhe und taten in den Wahllokalen den ganzen Tag über ihre Pflicht und nicht zuletzt die Arbeitsdienstkapelle, die die Kriegsoffer unter Marschmärgen zu den Wahllokalen begleitete.

Die Wahl ist vorbei. Sie ist kein Abschlußritus unter eine Kampfsperiode, nein, der Kampf geht weiter. Helfen wir im Sinne der Parole des Führers, den wir gestern zu unserem Staatsoberhaupt aus freien Stücken gewählt haben mit am Wiederaufstieg der deutschen Nation. Lassen wir unser Sinnen und Trachten immer geleitet sein von dem Gedanken:

Mit Adolf Hitler für ein großes freies Deutschland!  
S. Feder.

### Ergebnis der Volksabstimmung in der Stadt Durlach

Stimmbezirk	Zahl der gültigen			Ungültige Stimmen	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	Stimmberechtigtenzahl		
	Ja Stimmen	Nein Stimmen	Ja u. Nein Stimmen			i. d. Stimmliste eingetragen	abgegebene Stimm Scheine	Gesamtzahl der Stimmberechtigten
1	683	91	774	14	788	777	43	820
2	643	137	780	15	795	800	19	819
3	680	101	781	21	802	810	17	827
4	683	105	788	24	812	829	20	849
5	702	86	788	15	803	847	16	843
6	708	72	780	18	794	808	28	836
7	764	34	798	22	820	797	56	853
8	751	37	688	17	705	695	55	750
9	675	47	704	17	721	705	37	742
10	669	70	739	13	752	750	22	772
11	745	74	819	18	837	850	26	876
12	711	96	807	20	827	843	27	870
13	908	72	980	16	996	929	140	1039
14	852	64	916	26	942	952	20	972
15	820	107	927	20	947	974	10	984
16	87	2	89	2	91	—	91	91
Zusammen	10963	4193	12158	278	12436	12354	597	12951
12. 11. 33	11761	867	12628	290	12918	13380	324	13704

Wahlbeteiligung 96,02 %, ja 88,15 %, nein 9,60 %, ungültig 2,25 %.  
Zahl der ausgegebenen Stimmscheine 1263, Zahl der abgegebenen Stimmscheine 597, Mitbin Differenz 700 Stimmscheine.

### Abstimmungsverlauf im Reich

Die bis zum Sonntag nachmittag aus allen Teilen des Reichs eingegangenen Berichte belegen übereinstimmend, daß der Andrang zu den Wahllokalen bereits in früherer Morgenstunde außerordentlich stark einsetzte, so daß bis zur Mittagsstunde fast überall 70 bis 80 Prozent der Wahlberechtigten bereits ihre Stimme abgegeben hatten.

Im einzelnen liegen folgende Berichte vor:  
München: Der Führer rief, und alle kamen! Das ist der große Eindruck vom Abstimmungstag in der bayerischen Landeshauptstadt. Die Eingänge zu den Wahllokalen sind mit Tannenbäumen und dem Bild des Führers geschmückt. Der große Tag begann mit einem „Weden“. 25 Musikkapellen durchzogen die Stadt. Hochbetrieb herrscht auch im Wahllokal am Münchener Hauptbahnhof. 13 Zellen und 3 Wahlurnen standen bereit, so daß sich das Wahlgeld trotz der außerordentlichen Anforderungen reibungslos abwickelte. Unter anderem sah man Tausende von Volksgenossen, die ihren Urlaub mit der NSG „Kraft durch Freude“ im Oberland verbracht hatten und die sich nun in München zur Rückfahrt sammelten. Mit lebhaftem Interesse verfolgten die zahlreichen Ausländer in der Hauptstadt Engländer und Amerikaner, die Wahl. In ganzen Kolonnen warteten die Gäste von Wahllokal zu Wahllokal, um sich selbst zu überzeugen, wie das deutsche Volk sich zum Führer bekennt.

Ludwigshafen: Aus der Pfalz die am 12. November 1933 mit ihren Abstimmungsergebnissen in vorderster Linie aller deutschen Gaue marschierte, liegen Berichte vor, die von freudigster Stimmung der Bevölkerung und überaus starker Wahlbeteiligung sprechen.

Frankfurt a. M.: Überall flattern die Fahnen des neuen Deutschland lustig im Winde. SA-Kapellen veranstalteten auf verschiedenen Plätzen Konzerte. Ununterbrochen strömen die Wahlberechtigten zur Urne, ununterbrochen fahren Kraitwagen des NSKK-Helferdienstes durch die Stadt, um alte gebrechliche Leute, die nicht verjäumen wollen, dem Führer ihre Stimme zu

geben, zu den Wahllokale zu bringen. Kurz nach 11 Uhr liefen auf dem Bahnhof zwei Sonderzüge der NSG „Kraft durch Freude“ ein. Der eine Zug enthielt die Teilnehmer der Nordlandreise des Dampfers „Monte Oliva“. Mit freudigen Gesichtern begaben sich alle Teilnehmer, ebenso wie die Insassen des anderen Zuges, der aus Nordsee kam, sofort zum Bahnhof-Wahllokal.

**Kassel:** In der Provinzialhauptstadt Kassel hatten bis 13 Uhr durchschnittlich 75 Prozent der Wahlberechtigten ihrer Wahlpflicht genügt, während auf dem Lande bis zum Mittag vielfach schon alle Stimmen abgegeben waren.

**Darmstadt:** In den Luftkurorten längs der Bergstraße und im Odenwald waren die Wahllokale schon am frühen Morgen von freudig gestimmten Menschen belagert, um das Ja für den Führer abzugeben. Die Verbände und die Turn- und Sportvereine dokumentierten durch eine geschlossene Frühwahl ihre Verbundenheit und Dankbarkeit für Adolf Hitler.

**Stuttgart:** Bei schönem Wetter herrschte in Stuttgart schon am Vormittag überall lebhaftester Verkehr. NS mit Sprechern zieht überall durch die Straßen. Luftkraftwagen mit Transparenten fordern zum freudigen Ja für den Führer auf. Überall herrscht mächtiger Andrang zu den Wahllokale. Auf dem Hauptbahnhof wurden verschiedene Züge der NSG „Kraft durch Freude“ abgefertigt. Aus dem ganzen Lande wird übereinstimmend stärkste Beteiligung an der Volksabstimmung gemeldet.

**Dresden:** Der Abstimmungsanfang wurde in ganz Sachsen wie ein großer Festtag begonnen. Die Reisezeit macht sich in der großen Zahl von Wahlkernern bemerkbar, von denen allein in den vier Städten Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen über 130 000 ausgezählt wurden. Bereits um 12 Uhr mittags wurde aus zwei kleineren sächsischen Orten eine Wahlbereitschaft von 100 Prozent gemeldet.

**Erfurt:** In Thüringen erreichte der Werbefeldzug für das Ja des 19. August am Vorabend des Abstimmungstages, noch einmal einen eindrucksvollen Höhepunkt. SA, SS und andere Verbände marschierten mit Jodeln durch die Straßen. Ein Großes Wecken leitete in vielen Orten den Abstimmungstag ein.

**Köln:** Die ganze Stadt ist in ein Flagenmeer getaucht. Bereits gegen 10 Uhr hatten in vielen Bezirken schon 50 Prozent der Abstimmungsberechtigten ihre Stimme abgegeben. Beängstigend stark wurde der Andrang zu den Abstimmungstakale besonders nach der Hauptkirchzeit. Auf dem Hauptbahnhof traf am Sonntag früh ein Sonderzug mit den Angehörigen der deutschen Kolonie in Brüssel ein, die in Köln ihr Stimmrecht ausüben und dann die Stadt besichtigen.

**Nach:** Das Straßenbild wird beherrscht von holländischen Kraftwagen und Kraitomobilen, die Tausende von Deutschen aus dem benachbarten Holland zur Abstimmung bringen. Am Nachmittag traf der Sonderzug ein, der die deutsche Kolonie in Antwerpen nach Nach brachte. Überall ist die Wahlbereitschaft außerordentlich stark. Aus Koblenz wird gemeldet, daß dort bis zur Mittagszeit vielfach schon 75 bis 80 Prozent der Abstimmungsberechtigten ihre Stimme abgegeben hatten.

**Essen:** Eine Kundfrage ergibt, daß schon in der Mittagszeit durchweg rund 70 Prozent der Stimmberechtigten an der Wahlurne gewesen sind. Die Arbeiter der Stirn und der Faust tun ihre Pflicht in freudiger Selbstverständlichkeit. Die Straßen hallen wider von Gesang und Musik.

**Hannover:** In ganz Niedersachsen herrscht freudigste Stimmung. Aus allen Orten wird außerordentlich starke Wahlbereitschaft gemeldet.

**Bremen:** Die alte Hansestadt leitete den Abstimmungstag mit einem viertelstündigen Glockengeläut ein. Schon um 8 Uhr früh standen die Volksgenossen vor einzelnen Wahllokale Schlange. Aus allen Kreisen des Gau's Weiser-Ems laufen Meldungen von starker Wahlbereitschaft ein.

**Hamburg:** Die Millionenstadt Hamburg steht noch ganz unter dem gewaltigen Eindruck des Führerbesuches in dieser einmaligen roten Hochburg. Der Führer und Kanzler des deutschen Volkes hat sich durch seine Anwesenheit auch die Herzen der wenigen noch abwesenden Stenographen im Sturm erobert. Die ungeheure Begeisterung, die am Freitag die ganze Stadt überflutete, ist keineswegs abgeebbt. Wie in Hamburg, so war auch die Wahlbereitschaft in der ganzen Nordmark außerst stark. Besonders aus den Badeorten Schleswig-Holsteins, vor allem aus Westerland auf Solt und aus Travemünde wird rege Abstimmungsbeteiligung mit Stimmzettel gemeldet.

#### Die deutsche Kolonie in Kewal ammt mit Ja

**Kewal, 19. Aug.** Die Reichsdeutschen Ostlands stimmten an Bord des Dampfers „Kabe“, der zum Zweck der Wahl sich von Kewal aus in neutrale Gewässer des Finnischen Meerbusens begeben hatte. Die Wahllokal war von prächtigem Wetter begünstigt. Von 341 Stimmen waren 333 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen und eine ungültige Stimme.

#### Einmütiges Ja in Neudorf

**Neudorf, 19. Aug.** Auf dem Stammsitz Hindenburgs in Neudorf hatten bereits gegen Mittag sämtliche Wahlberechtigten ihre Stimmen abgegeben. Alle 96 Wahlberechtigten stimmten mit Ja für Adolf Hitler.

#### Abziger Verlauf der Volksabstimmung im ganzen Reich.

**DNB, Berlin, 19. Aug.** Alle aus dem Reich vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß der Abstimmungstag überall ruhig und ohne jeden Zwischenfall verlaufen ist. Ganz im Gegensatz zu den Wahltagen in der Systemzeit, die durch Zusammenstöße mit Toden und Verletzten gekennzeichnet waren. Allwärts in den Städten und auf dem Lande war die Wahlbereitschaft außerst stark.

#### Wo die Minister wählen.

**DNB, Berlin, 19. Aug.** Die Reichshauptstadt stand bereits in den frühen Morgenstunden im Zeichen der großen Volksbefragung. Schon von sechs Uhr morgens an zogen die Kolonnen der SA und SS mit ihren Kapellen, Spielmannszügen und Fanfarenbläsern durch die Straßen der Stadt, um an Plätzen und an Straßenecken durch Sprechhöre die Volksgenossen an ihre Wahlpflicht zu erinnern.

Bereits um acht Uhr früh war die Reichshauptstadt, die sonst zu dieser sonntäglichen Morgenstunde noch sehr still zu sein pflegt, von betrieblamen Leben erfüllt. Überall sah man die Wahlberechtigten auf dem Wege zu den über die ganze Stadt planmäßig verteilten Abstimmungstakale, wo sich bald größere Menschenmengen stauten, die ihrer Wahlpflicht möglichst rechtzeitig genügen wollten. Die Wahlhandlung wickelte sich allgemal außerst diszipliniert und ruhig ab, so daß niemand längere Zeit zu warten brauchte. Gegen 10 Uhr war Berlin, insbesondere aber die Innensadt von Menschen überflutet. Immer wieder begegnete man den Formationen der braunen Friedenssoldaten des Führers, den Marschzügen der Hitlerjugend und großen fahnenbespannten Kraftwagen mit Sprechhören oder aufmontierten Lautsprechern, die die Parole des Tages anfügten. Ebenso sah man zahlreiche, durch Zettel gekennzeichnete Autos des NSKK-Helferdienstes, die für die Heranbringung von Kranken und Gebrechlichen zu den Abstimmungstakale sorgten. Auch in den Fernbahnhöfen herrschte zeitweise, wenn die Züge eintrafen, ein reger Wahlbetrieb der Reisenden, die hier mit Stimmzetteln ihrer Wahlpflicht

nachkamen. Wohl kaum ein Abstimmungstakale war so umlagert wie das Cafe Kubloff in der Kanonierstraße, das schon seit Jahren den in Berlin anwesenden Reichsministern zum Wahllokal dient. Kurz nach acht Uhr erschienen Reichsminister Dr. Göbbels, mit stürmischen Heil-Rufen begrüßt. Umgeben von einigen ihn begleitenden SS-Männern gab der Reichsminister nach dem Aufruf seines Stimmzettels Nr. 16 den Briefumschlag ab. Mit einem dreifachen Sieg-Heil verabschiedeten sich der Wahlortstand und die im Lokal anwesenden Volksgenossen vom Minister. Die gleiche stürmische Begrüßung wie Reichsminister Dr. Göbbels wurde auch dem Reichsinnenminister Dr. Frick zuteil, der in Begleitung seiner Gattin gegen 11 Uhr ebenfalls im Cafe Kubloff erschien und seine Stimme abgab.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, ging in München zur Wahlurne. Ministerpräsident Göring weilte auch heute noch auf seiner Festung bei Berchtesgaden. Reichsaussenminister Frick von Neurath stimmte von seinem Gut Leinfelden in Württemberg ab. Der Reichsverkehrs- und Postminister von Elm-Kübenach, der sich zurzeit auf der Insel Juist aufhält, ging dort zur Wahl, während Reichsbeziehungsminister Frick, der im Anschluß an seine Wahlreise einen kurzen Erholungsurlaub angetreten hat, in der Provinz abstimmte. Reichsstaatspräsident Dr. Schacht, der augenblicklich die Geschäfte des erkrankten Reichswirtschaftsministers führt, weilte am heutigen Sonntag auf seinem Gute Gühlen in der Nähe von Rheinsberg, wo er am Vormittag gegen 11 Uhr seine Stimme abgab. Die Reichsminister Selbte und Dr. Görtner hatten sich Stimmzettel besorgt. Reichsbischof Ludwig Müller gab seine Stimme um 11 Uhr „in den Zelten“ ab.

Besonders reges Leben herrschte im Regierungsviertel. Die Wilhelmstraße und der Wilhelmplatz vor allem waren zeitweise schwarz von Menschen. Die Tausende von auswärtigen Besuchern der Kunstausstellung, die hier in größeren Trupps marschierten, benutzten ihre freie Zeit, um den historischen Stätten deutscher Geschichte einen Besuch abzustatten und um womöglich eine der führenden Persönlichkeiten oder gar den Führer selbst einmal sehen zu können.

Vor der Reichstanzlei und dem Propagandaministerium aber stauten sich die Massen. Stundenlang stand die Menge Kopf an Kopf. Ein größeres Polizeiaufgebot mußte bald mit Seilen, die die Bürgersteige entlang gespannt wurden, die notwendigen Absperrungsmaßnahmen vornehmen. Immer wieder flammten stürmische Heilrufe zu den Fenstern der Reichstanzlei auf, spontan wurden abwechselnd das Horst-Wessel-Lied und das Deutschland-Lied gesungen, lautes Händeklatschen erklang. Jedenfalls die stille Erwartung, daß diese begeisterten Ovationen vielleicht doch noch den Führer ans Fenster bringen würden.

## Deutschland flaggt am Montag zu Ehren des Wahltages

**DNB, Berlin, 20. Aug.** Aus Anlaß des überwältigenden Treuebekenntnisses des deutschen Volkes zu seinem Führer Adolf Hitler flaggen die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen auch am Montag, den 20. August 1934.

Reichsminister des Innern: i. V. Pfundner.

#### Wie der Stab des Führers wählt.

**DNB, Berlin, 19. Aug.** Der Führer hat diesmal an der Volksabstimmung naturgemäß nicht teilgenommen, dagegen hat der ganze Stab des Führers Sonntag nachmittag geschlossen in dem Wahllokal in der Taubenstraße seine Stimme abgegeben. Der erste Adjutant des Führers, SA-Gruppenführer Brüdner, der Reichspressechef der NSDAP, SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, der zweite Adjutant des Führers, SS-Oberführer Schaub, der Pilot des Führers, Flugkapitän und SS-Standartenführer Baur mit seinen beiden Helfern, sowie der Photograph Hoffmann begaben sich gemeinsam an die Wahlurne. Die engeren Mitarbeiter des Führers wurden von der Bevölkerung sofort erkannt und lebhaft begrüßt.

#### Berlin huldigt dem Führer

Berlin huldigt dem Führer.

**DNB, Berlin, 18. Aug.** Unter dem Eindruck der großen Rede des Führers in Hamburg und der herzlichen Begeisterung, die ihm bei seinem Hamburger Besuch von allen Schichten der Bevölkerung entgegenlachte, hatten sich nach dem Eintreffen des Führers in Berlin die Berliner auf dem Wilhelmplatz vor der Reichstanzlei eingefunden. Unermülich und immer wieder aufs neue hallte es an den Fenstern empor: „Wir wollen unseren Führer sehen!“ Das Deutschlandlied, das Freiheitslied des unerschrockenen Horst Wessel und das Saarländlied wechselten ununterbrochen ab. Waren die Reihen müde, dann traten die Hände in Tätigkeit und wie ein rauschendes Wasser brauste das Klatschen Tausender von Händen über den Platz. Zu einem Orkan schwoll die Begeisterung an, wenn der Führer, der wiederholt der Menge grüßend dankte, sich am Fenster sehen ließ. Dieser kleine Ausschnitt zeigt eindrucksvoll, daß das deutsche Volk am Sonntag freudigen Hergens und aufrechten Sinnes dem Führer sein Ja-Wort geben wird.

#### Der Wilhelmplatz ein wogendes Menschenmeer.

**DNB, Berlin, 19. Aug.** Die Kundgebungen für den Führer nahmen in den Vormittagsstunden Formen an, wie sie noch nie erlebt wurden. Ein einziges wogendes Menschenmeer steht auf dem Wilhelmplatz vor der Reichstanzlei und vor dem Propagandaministerium. Die Polizei hat Mühe, die begeisterte Menge zurückzuhalten. Gegen 12 Uhr erschien der Führer abermals am offenen Fenster. Sofort brandete ununterbrochenes Heilrufen hoch. Der Führer dankte tief ergriffen seinen Volksgenossen für die Huldigungen. Kaum waren die Fenster wieder geschlossen, da lehten die Heilrufe von neuem ein. Gegen 14 Uhr zeigte sich der Führer und mit ihm Reichsminister Dr. Göbbels erneut am Fenster.

Einige Frauen, denen es gelungen war, bis in die vordersten Reihen vorzudringen, streckten dem Führer große Blumensträuße entgegen. Durch eine Handbewegung forderte der Führer die Frauen auf, die Reichstanzlei zu betreten, um ihre Blumen überreichen zu können. Voll Stolz betraten sie die stillen Räume der Reichstanzlei.

#### Der Führer am Fenster der Reichstanzlei.

**DNB, Berlin, 19. Aug.** Mittags vor der Reichstanzlei. Wie ein Sturmesbrausen flammte das unaussprechliche Heil über den weiten Platz. Dann: Wir wollen unseren Führer sehen! — Andere: Wir können nicht zum Wählen gehen, er wir nicht unseren Führer sehen! — Da schien es, als ob sich die Gardine am Fenster des Zimmers bewegte, Hände hoben sich: „Deutschland über alles“ erklang, aber — es war doch wohl eine Täuschung; das Fenster blieb verschlossen. Abermals lehten die Sprechhöre ein: „Eins, zwei, drei, vier, fünf, bis zehn, wir

wollen unsern Führer sehen!“ — Händeklatschen, Heilrufe, Immer und immer wieder brausendes Heil im Wechsel mit Sprechhören und Gesang.

Kurz vor 11 Uhr aber plötzlich und unerwartet erscheint am Fenster im ersten Stock der Führer! — Ein Sturm nicht endenwollender Begeisterung bricht los. Donnernd klingen die Heilrufe zum Fenster hinauf. Immer und immer wieder winkte der Führer. Mächtig klang das Deutschlandlied und das Horst Wessel-Lied über den Platz.

#### Hilfer vor der Reichstanzlei.

**DNB, Berlin, 20. Aug.** Kaum ist das Unwetter vorbei, da stehen in der ganzen Wilhelmstraße auch schon wieder die Menschenmauern. Es scheint, daß ihrer noch mehr geworden sind. Bei der letzten Volksabstimmung standen hier Tausende und Abertausende, aber die Ziffer kann noch nicht entfernt einen Vergleich mit der aushalten, die heute zu nennen wäre. Die Absperrungsmannschaften und die Helfer vom Roten Kreuz haben eine gewaltige Aufgabe zu lösen. Vor der Reichstanzlei stehen teilweise drei Krankenwagen, um die Ohnmächtigen abzuholen, die vor Erschöpfung zusammenbrechen oder in dem Jubel zu Schaden kamen. Auch vor dem Propagandaministerium fahren öfter Krankenwagen vor. Die ganze Straße hallt von den Rufen wieder, die kein Ende nehmen. Um ein Viertel nach 10 Uhr wird das Fenster in der Reichstanzlei wieder hell. Trotz der starken Absperrung gelingt es einigen bis unter das Fenster zu kommen. Sie versuchen dem Führer Blumen zuwerfen, aber ihre Kräfte reichen nicht aus. Auch diesmal leht der Führer minutenlang am Fenster. Er beugt sich noch weiter hinaus, damit ihn alle sehen können. Aus der Ferne hört man Mariachmusik herannahen.

#### Der Fadelzug kommt.

Die Musik kommt näher und näher. Man hört schon den Marschschritt der Kolonnen. Dann leuchtet immermehr in der Wilhelmstraße der Feuerchein der Fadeln auf und die breiten Fahnen wehen. Jetzt kommen sie am Wilhelmplatz an und nun steigt ein ungeheurer Jubelschrei empor. Spontan stimmt die Menge als sie der SA-Fahnen ansichtig wird das Horst Wessel-Lied an. Der Führer grüßt mit erhobener Rechten die wackeren SA-Männer, die in strammem Marschschritt vorbeimarschieren. Die Musik ist eingeschwenkt und hat mit dem Spielmannszug dem Haupteingang gegenüber Aufstellung genommen. Unendlich lang zieht die Kette der Kolonnen vorüber.

Die Parade der SA vor dem Führer — Obergruppenführer von Jagow meldet in der Reichstanzlei.

Der Führer begab sich, als kurz nach 10 Uhr die Marschkolonne der SA-Musik hörbar wurden und er erfuhr, daß die SA ihm einen Fadelzug bringen werden, an ein Fenster im ersten Stock der Reichstanzlei. Bei ihm befanden sich Reichsminister Dr. Göbbels, Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Kertl, Reichspressechef Dr. Dietrich und Reichsleiter Rosenbergs. Gleich darauf erschien Obergruppenführer von Jagow und meldete dem Führer 16 500 Berliner SA-Männer bringen ihrem geliebten Führer einen Fadelzug. Der Führer nahm dann am Fenster der Reichstanzlei stehend den Vorbeimarsch der Berliner SA ab. Neben ihm stand Obergruppenführer von Jagow. Der Führer dankte Obergruppenführer von Jagow und bat ihn, diesen Dank auch der Berliner SA zu übermitteln.

#### Durchführung der Gnadenhoheit des Führers

**Berlin, 19. Aug.** Auf Anordnung des Ministerpräsidenten Göring ist in Ausführung des Willens des Führers und Reichstanzlers die Nachprüfung aller Schutzhaftfälle sofort in Angriff genommen worden. Die Untersuchung ist hinsichtlich derjenigen Maßnahmen, die aus Anlaß der Ereignisse des 30. Juni 1934 ergriffen werden mußten, bereits beendet. Es ergibt sich folgendes Bild: Unschuldig der Röhmer-Resolte mußten im Interesse der Staatssicherheit insgesamt 1124 Personen vorläufig in Schutzhaft genommen werden. Auf Grund der angefertigten Nachprüfungen sind 1079 Personen in Freiheit gesetzt worden. Es befinden sich also zur Zeit im Zusammenhang mit der Röhmer-Resolte nur noch 45 Personen in Schutzhaft, die am schwersten belastet sind und hinsichtlich deren Ermittlungen noch fortgesetzt werden müssen. Im übrigen ist die Aktion vom 30. Juni 1934 nunmehr abgeschlossen.

#### 600 000 Teilnehmer zur Saarkundgebung erwartet

**Koblenz, 19. Aug.** Die Organisationsleitung der Saar-Treuekundgebung auf dem Ober-Chendreitheim teilt mit:

Der Welschschluß aller zur Saar-Treuekundgebung fahrenden Sonderzüge hat ein Ergebnis erzielt, das auf der einen Seite die ungeheure Beteiligung aus dem Saargebiet gewährleistet und auf der anderen die untrennbare Verbundenheit des Reiches mit den Brüdern von der Saar unter Beweis stellt. 132 Sonderzüge, die zum großen Teil mit je 1200 Saarländern besetzt sind, werden zusammen mit dem ungeheuren Automobilverkehr aus der Saar allein 200 000 Kundgebungsteilnehmer heranbringen. Außerdem wird der Arbeitsdienst alle abstimmungsberechtigten Mitglieder deselben als Ehrenformation für die Kundgebung entziehen. Aus dem Reich stoßen zu den gemeldeten 132 Saar-Sonderzügen weitere 76, so daß sich dadurch die Sonderzüge auf 208 erhöhen. Zeit gemäß sind wieder 15 000 Teilnehmer der großen Sternfahrt aus ganz Deutschland, 15 000 der SA und SS, sowie weitere 4000 Buben und Mädchen, die ihr Landjahr ausüben. Der Gau Koblenz-Trier hat im Verein mit der Stadt Koblenz in glänzender Organisation weitere 40 000 Teilnehmer an zwei Feiertagen gemeldet, zu denen am Kundgebungstage selbst noch weitere 100 000 Mitglieder aus dem Gau zu erwarten sind. Damit darf die Organisationsleitung die Ziffer der Kundgebungsteilnehmer mit 600 000 als nicht zu hoch angeben und ist daher gewungen, vor weiterem Zugang nach Koblenz zu warnen. Durch ihre Arbeit hat die Organisationsleitung im Verein mit allen zuständigen Behörden von Koblenz und den umliegenden Ortschaften bisher für etwa 80 000 Quartier beschafft.

#### Personalveränderungen im Reichswehrstand

**Berlin, 19. Aug.** Durch die Ernennung des Reichsobmannes des Reichsbauernverbandes, Staatsrat Meinerberg, zum Stellvertreter des Reichsbauernführers, ist das bisher dem Reichsobmann unmittelbar unterstehende Verwaltungsammt einem Verwaltungsamtsführer unterstellt worden. Der Reichsbauernführer K. Walter Darre hat den bisherigen Reichshauptabteilungsleiter 2, Freiherrn von Kanne, zum Verwaltungsamtsführer bestellt. Zum Hauptabteilungsleiter des Verwaltungsamtes wurde Dr. Wilhelm Hahnel bestellt. Mit der Leitung der Reichshauptabteilung 2 ist der Landesbauernführer der Landesbauernschaft Ostpreußen, Egbert Otto, beauftragt worden. Zum Landesobmann der Landesbauernschaft Ostpreußen ist der bisherige Hauptabteilungsleiter 1 der Landesbauernschaft Bayern, Hagdin, ernannt worden. Der bisherige Reichsbauernführer des Kreises Altsachsenburg, Mohr, ist unter Ernennung zum Hauptabteilungsleiter 1 an die Landesbauernschaft Bayern versetzt worden.